

Inhalt

Fremdsprachenunterricht	1
Editorial	2
Schüleraustausch	3
Musical Vorschau	5
Integrierter Musikunterricht	6
Schnupperlehrwoche in der 2. ORS	8
Verwöhn morgen GS	9
Farbentag im Schulhaus Dorf	9
Neubeginn und Abschied in der Matt	10
Neues aus der Grobi	11
Neues aus der Ludothek	12

(Fremd-)Sprachen an der Volksschule



Zähneputzen auf französisch.

Warum Englisch und Französisch an der Primarschule?

Die Bedeutung der englischen Sprache in einer zunehmend von Globalisierung geprägten Arbeitswelt ist unbestritten. Englisch hat heute nicht nur im Berufsleben, sondern auch im Freizeitbereich einen bedeutenden Stellenwert.

Verschiedene Forschungsergebnisse zeigen auf, dass frühes Fremdsprachenlernen höhere Fremdsprachenkompetenzen bringt. Früher Fremdsprachenunterricht fördert eine positive Einstellung zu Fremdsprachen und hat einen positiven Einfluss auf das Lernen weiterer Fremdsprachen.

Erfahrungen mit Englisch UND Französisch an der Primarschule

Die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren hat 2004 beschlossen, dass Primarschulkinder zwei Fremdsprachen lernen sollen, eine Landessprache sowie Englisch oder eine weitere Landessprache. In verschiedenen Zentralschweizer Kantonen, so auch in Nidwalden wurde daraufhin das Modell 3/5 eingeführt, das Englisch ab der dritten und Französisch ab der fünften Klasse vorsieht. Bis anhin lernten die Kinder mit Französisch nur eine Fremdsprache.

Im Rahmen einer Lernstandserhebung wurde untersucht, ob die Primarschülerinnen und Pri-

marschüler die Lernziele in den Fächern Englisch und Französisch bis Ende der Primarschulzeit erreichen und welchen Einfluss das Fremdsprachenlernen auf ihre Lesekompetenz in Deutsch hat.

Am Forschungsprojekt teilgenommen haben im Jahr 2009 insgesamt 893 Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse.

Das Ergebnis

- Zentralschweizer Primarschülerinnen und Primarschüler erreichen die in den Lehrplänen für die Fächer Englisch und Französisch vorgesehenen Lernziele mehrheitlich.
- Das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule schadet der Deutschkompetenz nicht.
- Primarschüler zeigen gute Leistungen sowohl in Englisch und Französisch.
- Das Modell 3/5 (3. Klasse Englisch, dazu ab 5. Klasse Französisch) ist wirksamer als das Modell 0/5 (nur Französisch ab der 5. Klasse).
- Den Vorkenntnissen muss mehr Beachtung geschenkt werden.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebung zeigen, dass Lehrpersonen in der Lage sein müssen, mit der Leistungsvielfalt in ihrer Klasse umzugehen.

Fremdsprachen in Hergiswil

Unsere Lehrpersonen gehen in verschiedener Art und Weise mit der Herausforderung «Fremdspracherwerb» um. Unterdessen besuchen die ersten Schüler, welche sowohl Französisch wie Englisch an der Primarschule lernten, die Orientierungsschule. Die grosse Herausforderung ist es, in beiden Sprachen Ende der obligatorischen Schule die gesteckten Ziele zu erreichen. Gemäss Vorgabe sollten die Kenntnisse in beiden Sprachen gleich gross sein. Englisch hat es dabei aus verschiedenen Gründen leichter. Es ist in der Jugendkultur verankert. Die Motivation und Freude auch für die französische Sprache zu wecken ist eine der Herausforderungen in der Schule.

Grosses Engagement und Fachwissen der Lehrpersonen

Einige Primarlehrpersonen haben sich in den letzten Jahren

Liebe Leserin, lieber Leser

Sprachen sind der Schlüssel zur Welt. Schon im frühesten Kindesalter beginnt die Eroberung der Welt durch die Sprache. Wir nutzen diese zum Austausch in vielfältigster Weise, zuerst mündlich und später in der abstrakten Symbolform der Schrift. Eine Sprache lernen heisst, alle Ebenen vom Zuhören und Verstehen, über das Sprechen, Lesen und Schreiben in der Anwendung zu entwickeln und auszubauen. Dieser Prozess wiederholt sich in abgewandelter Form auch beim Erlernen einer zweiten Sprache. Schüler, die aus unterschiedlichen Gründen und aus ihrer Herkunft her benachteiligt sind, sind dies auch in den meisten anderen Fächern.

Diese Nummer hat als Schwerpunkt den Fremdsprachenunterricht an unserer Schule.

Lernende entwickeln beim Erwerb einer Fremdsprache ein Sprachbewusstsein, das sowohl im Erstspracherwerb als auch beim Erwerb von weiteren Fremdsprachen genutzt werden kann.

Warum soll bereits in der 3. Klasse der Primarschule mit Englisch begonnen werden? Was sind die ersten Erfahrungen in der Primarschule mit zwei Fremdsprachen? Was wird in Hergiswil alles zusätzlich unternommen, um den Erwerb der Fremdsprachen zu erleichtern?

Dies erfahren Sie in dieser Ausgabe der Schulnachrichten zusammen mit weiteren Berichten aus dem Hergiswiler Schulalltag.

Viel Spass beim Lesen!

Peter Baumann, Schulleiter

mit hohem persönlichem Einsatz für den Englischunterricht nachqualifiziert. Ihre sehr guten persönlichen Sprachkenntnisse und die didaktische Ausbildung sind die Grundlage für erfolgreichen Unterricht. Zurzeit bilden sich Lehrpersonen für die erhöhten Ansprüche auch im Französischunterricht weiter.

Auch an der ORS haben wir mit Katharina Fischer, als Fach-

beraterin des Kantons für Fremdsprachen, eine ausgewiesene Fachperson. Wir profitieren von ihrem grossen Netzwerk und Kontakten in allen Sprachregionen. Zusammen mit Luzia Stalder und weiteren ORS-Lehrpersonen sind schon viele zusätzliche Projekte im Fremdsprachenbereich entwickelt worden.



Englischlehrerin Nina Kälin und ihre 3./4. Mischklasse.

Was meinen Schüler zu Sport und Zeichnen auf Französisch?

Kim, Anna und Dominik sind drei Schüler der 5. Klasseabteilung Matt und besuchen im Turnus Sport und Zeichnen auf Französisch bei Robert Philippe Christen in der Matt. Nach dem gemeinsamen Zähneputzen auf Französisch konnte ich mit ihnen kurz sprechen.

Alle Drei äussern, dass sie diese Form von Unterricht sinnvoll finden und sie diesen gerne besuchen. Sie profitieren vom Gelernten und haben die Erfahrung gemacht, dass sie bereits nach einem halben Jahr Französisch erste

kleine Gespräche mit Französisch Sprechenden führen können. Angst vor Fehler machen, haben sie keine. Das gehört dazu. Lieber hätten sie allerdings Englisch, wie die allermeisten Klassenkollegen. Gerne würden sie sich auch an einem Austausch mit Französisch sprechenden Schülern beteiligen und so die Sprachkenntnisse vertiefen. Herr Christen spricht mit ihnen auch auf den Ausflügen und Sportanlässen in Englisch und Französisch. Das haben alle drei aber nicht so gerne.

Folgende innovativen Elemente finden sich in Hergiswil zusätzlich neben dem «klassischen Unterricht».

Englischunterricht in altersgemischten Gruppen. Alle Klassen der Mittelstufe 2. bis 4. Klasse im Schulhaus Dorf lernen Englisch teilweise auch altersgemischt. Jüngere Kinder mit wenig Englischkenntnissen lernen von den älteren, bereits Fortgeschrittene können das Gelernte im Austausch, Weitergeben und Repetieren vertiefen und sichern.

Fachunterricht in einer Fremdsprache. Im Schulhaus Matt erprobt Lehrer R. Ph. Christen in Sport und Bildnerischem Gestalten die Möglichkeit, diese Fächer auf Französisch zu erteilen. Jeweils in einem Turnus kommen 5.- und 6.-Klasskinder zu ihm in den Unterricht. Was Schüler davon halten, zeigt das kleine Interview.

Einsatz des Sprachenportfolios an der ORS. Das Sprachenportfolio begleitet das Lernen von Fremdsprachen. Dieses wird an unserer Orientierungsschule in Hergiswil seit einiger Zeit auf freiwilliger Basis eingesetzt. Jedes Sprachenportfolio umfasst obligatorisch die drei Teile Sprachenpass, Sprachbiografie und Dossier. Als Informationsinstrument erleichtert das Sprachenportfolio die Mobilität und kann in der Arbeitswelt, beispielsweise bei Stellenbewerbungen, eingesetzt werden.

Das Sprachenportfolio ist eine europäische Idee. Bereits werden in etwa 30 europäischen Ländern verschiedene Versionen des Sprachenportfolios eingesetzt. Der Sprachenpass gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Sprachkenntnisse und informiert über die Sprachlernerfahrungen des Schülers. Die Sprachbiografie dokumentiert die persönliche Geschichte und Reflexion des Sprachenlernens und die interkulturellen Erfahrungen. Im Dossier sammeln sich eigene Arbeiten unterschiedlicher Art, die exemplarisch veranschaulichen, was man in verschiedenen Sprachen schon gemacht hat und zu machen im Stande ist.

Schüleraustausch. Schon seit einigen Jahren kommt es zu regelmässigen Kontakten mit



3./4. Klasse von Silvia Kiser im Englischunterricht.

Schülern aus anderen Sprachregionen. So treffen sich Klassen aus der Genfer Region mit Klassen der ORS aus Hergiswil, schwedische Schüler kommen mit den Hergiswilern in Klassenlager und umgekehrt. Wir haben immer wieder in den Schulnachrichten darüber geschrieben. Auch in dieser Nummer wird von einem Austausch mit einer Genfer Klasse berichtet.

Reisen in andere Sprachregionen. Schon in der 5./6. Klasse gehen einzelne Klassen bewusst in die französische Schweiz in ein Klassenlager und testen dabei in verschiedenster Weise in «Übungsfeldern» das erworbene Sprachwissen.

Schon traditionell sind die Abschlussreisen der 3. ORS nach Paris. Immer wieder reisen auch Schülergruppen in den englischen Sprachraum. Dies zum Teil auch in Ferienprojekten.

Alle diese Projekte und zusätzlichen Angebote der Hergiswiler Schule sind alles andere als selbstverständlich und in der Vielfalt einzigartig. Neben den oben erwähnten Projekten gibt es im Wahlbereich der ORS den Spanischunterricht und viele kleinere weitere Projekte im Fremdsprachenbereich.

Engagierte Lehrpersonen, die ihre Kinder auch begeistern können, ein Schulrat, welche die Projekte unterstützt und begrüsst, eine Oberstufenstiftung, welche bewusst zusätzliche Gelder im Bereich Sprachförderung bewilligt und Eltern, welche ebenfalls finanziell mithelfen und Austauschschüler bei sich aufnehmen, sind die Puzzleteile für das Gelingen der vielen Projekte. Ihnen allen gehört ein herzliches Dankeschön!

Peter Baumann,
Schulleiter Hergiswil

Individueller Sprachtausch – Exchange linguistique individuel 1. ORS

Hergiswil (Nidwalden) – Meyrin (Genf)

Seit 5 Jahren besteht zwischen den Kantonen Ob-/Nidwalden und Genf eine offizielle Austauschplattform mit dem Ziel, persönliche und lernbezogene Kontakte zwischen Jugendlichen gleichen Alters aus den Partnerregionen zu fördern. Im Rahmen dieser Austauschplattform haben wir an der ORS Hergiswil schon verschiedene grössere und kleinere Austauschprojekte mit Genfer Klassen realisiert.

An einem Weiterbildungskurs konnte ich im vergangenen Herbst mit der Lehrperson einer 7. Klasse des Collège de la Golette in Genf/Meyrin Kontakt knüpfen. Neben Briefen schreiben und dem Austausch von authentischem Material während des ganzen Schuljahres zu verschiedenen Themen wollten wir beide den Schülern die Möglichkeit geben, für ein paar Tage vertieft in die Fremdsprache einzutauschen. Dies schien uns mit Einzelaustauschen am besten realisier- und erreichbar zu sein.

Im Bewusstsein, dass ein Einzelaustausch eine grosse Herausforderung ist, viel Mut verlangt und ein Gelingen auch von der persönlichen Motivation und Konstellation abhängt, war für uns klar, dass ein solcher freiwillig sein sollte. Umso erfreulicher war, dass sich sowohl in Hergiswil wie auch in Meyrin rund die Hälfte der Klasse sich für einen solchen Austausch meldete. Auffallend war, dass die Mädchen sich offener und mutiger gegenüber einem Einzelaustausch zeigten als die Knaben. Gefreut hat mich dennoch, dass zwei Knaben bereit waren, einen Austauschschüler bei sich aufzunehmen, obwohl ein eigener Austausch für sie in Genf nicht in Frage kam.

Nach ersten Briefkontakten und einem Begegnungstag in Bern starteten wir am 20. Januar 2010 mit den Einzelaustauschen. Bis Ende März reisten immer wieder Schülerinnen in Zweiergruppen für 5 Tage nach Meyrin und besuchten dort mit ihren Austausch-



Simone im Klassenzimmer des Collège de la Golette.

partnern die Schule. Gleichzeitig empfangen wir hier in Hergiswil die Schülerinnen und Schüler aus Meyrin. Während dieser Zeit logierten sie in den Familien ihrer Austauschpartner.

Dieser Einzelaustausch wird im Europäischen Sprachenportfolio eingetragen. Auch erhalten die beteiligten Schüler ein Zertifikat von der jeweiligen Schule.



Austauschschülerinnen (Léa und Dilara) mit Lina und Tiffany.

Nach einer ersten Auswertung und Befragung wurden diese Einzelaustausche von allen Beteiligten als positiv beurteilt. Es ist klar, dass auch schwierige Situationen gemeistert werden mussten und die Auseinandersetzung mit anderen Mentalitäten und Gewohnheiten die Schüler auch mal an ihre Grenzen kommen liessen. Doch für alle Schülerinnen und Schüler war die Erfahrung insgesamt gut, lehrreich und bereichernd.

Die nachfolgenden Voten und Rückmeldungen der Schüler sollen die gemachten Erfahrungen und Eindrücke widerspiegeln. Eine detaillierte Befragung und Auswertung werde ich zusammen mit der Partnerklasse am Schluss der Austauschaktivitäten, die im Juni mit einem Begegnungstag in Hergiswil enden werden, durchführen.

An dieser Stelle danke ich allen Beteiligten, der Klasse, den Gasteltern, meinen Lehrerkolleginnen und -kollegen, der Schulleitung und dem Schulrat für die Unterstützung und das Mittragen dieses Projekts herzlich.

Luzia Rieder-Hirschi

Nachfolgend ein paar Eindrücke und Aussagen von Jiyan Atac, Adelina Gordone, Marina Keiser, Cathrin Blättler, Simone Rutishauser, Lina De Simone, Tiffany Rupperti, Kimberley Roth, Milena Bissig, Maik Frei und Robin Hilber über ihre Erfahrungen mit Einzelaustausch und Austauschschülern:

Manchmal war die Verständigung und Kommunikation schwierig.

Wir redeten mit Händen und Füssen, um uns zu verständigen.

Die Gastfamilien haben uns sehr freundlich aufgenommen.

Ich war mit meiner Gastfamilie sehr zufrieden und ich glaube, sie auch mit mir, denn in den Sommerferien bin ich nochmals nach Genf eingeladen.

Ich habe regelmässigen Kontakt mit meiner Gastfamilie. In den Osterferien wird die Gastfamilie uns besuchen.

Meine Austauschschülerin sprach leider nicht viel und kümmerte sich wenig um mich. Während des Aufenthaltes redete ich mehr mit ihrer Mutter und Schwester.

Die Klassenkameradinnen nahmen uns herzlich auf und waren sehr nett zu uns.

Das Schulhaus ist sehr gross. Es ist wie ein Labyrinth. Allein würde ich mich nie zurecht-

finden. Alle Gänge sehen jedoch klein, die Pulte kaputt und auch die Wand und Wandtafel sind in die Jahre gekommen. Dennoch fühle ich mich wohl.



Marina mit Austauschpartnerin in Genf.

Im Collège de la Golette gehen über 700 Jugendliche zur Schule. In einem Klassenzimmer sitzen bis zu 30 Schüler. Wenn ich die beiden Schulen vergleiche, möchte ich lieber in meiner bleiben.

Die Genfer haben es gut: Erst um 8.00 Uhr Schule, zwei Stunden Mittagspause und um 16.15 Uhr ist Unterrichtschluss.

In der ersten Stunde hatte ich Französisch. Ach, die reden so schnell, dass ich nichts verstehe, ausser «Tournez la feuille».

Meine Austauschpartnerin erklärte mir, dass ich zu Beginn der Stunde stehen muss, bis die Lehrperson das Zeichen zum Absitzen gibt.

Für mich war es toll, dass ich in Genf mit meiner Austauschschülerin an einem Tag die russische Schule besuchen konnte. Die ganze Atmosphäre war so vertraut.

Obwohl wir nur 5 Tage in Genf waren, konnten wir sprachlich viel profitieren. Ich habe einige neue Wörter gelernt.

Ich finde, dass ich jetzt viel mehr verstehen kann. Man macht automatisch «Eselsbrücken».

Mir ist aufgefallen, dass die Genfer zu den Lehrpersonen einfach «Monsieur» oder «Madame» sagen. Beim Grüssen sagen sie «Bonjour Monsieur/Madame», aber sie geben ihnen nie die Hand.

Der Unterricht in Genf hat uns nicht sehr gefallen. Manche Lehrer kümmern sich wenig um ihre Schüler und teilweise ist es sehr chaotisch.

Plötzlich erklang über den Lautsprecher eine Stimme. Ich erschrak sehr. Der Direktor hat eine Durchsage gemacht. Das ist während meines Aufenthaltes noch 3 Mal vorgekommen, und die Lehrer haben sich daran sehr genervt.

Wir hatten manchmal Mühe, wenn unsere Austauschpartner sich bei uns nicht an Vereinbarungen hielten, denn wir fühlten uns ja für sie verantwortlich.

Fast Tag und Nacht für eine Person verantwortlich zu sein, war eine grosse Herausforderung. Der persönliche Freiraum war dadurch recht eingeschränkt und man hatte das Gefühl, man müsse immer für sie da sein und ihnen etwas bieten.

Musig-Gschichte us dr Schwiiz

Das neue Musical von Bigmatt-Production

Text und Regie: T. Winter
Songs, Songtexte: A. Gosswiler
Bühnenbild: B. Käser
Kostüme: U. Rohrer, Y. Muff

Es spielen, singen und gestalten 50 Jugendliche der ORS Hergiswil, begleitet von der Musicalband von Bigmattproduction.

7. Mai 19.30 Uhr
8. Mai 19.30 Uhr
9. Mai 17.00 Uhr

Aula Grossmatt, Eingang Loppersaal, Hergiswil, Türkollekte. Reservieren Sie sich schon jetzt einen dieser Abende.



DAS NEUE MUSICAL

FR 7. Mai 2010
19.30 Uhr
SA 8. Mai 2010
19.30 Uhr
SO 9. Mai 2010
17.00 Uhr

kultur hergiswil
**Aula Grossmatt
Hergiswil**
Eintritt frei/Türkollekte

In diesem Jahr werden wir Sie wieder einmal mit einem Stück aus der Feder von Bigmatt überraschen, einer Eigenproduktion wie Dreamland (2006) oder Willy Tell Megastar (2000). Wir machen uns an die grosse Aufgabe, zusammen mit den Jugendlichen, ein Musical von Grund auf zu produzieren.

Ideen, Songs, Musikauswahl, Songtexte, Bühnenbild, Kostüme und alle Rollen wurden mit den Jugendlichen erarbeitet.

Es entstand ein Musical für Erwachsene und Jugendliche, das den bisherigen Produktionen von Bigmatt Production das Wasser reichen kann.

Die Besucher der Show 2010 werden ein Musical mit Witz, guter Unterhaltung, spannenden Texten, Balla-

den und Rockmusik aus der Schweiz erleben, wie man dies sich von Bigmatt gewohnt ist und natürlich immer alles live gespielt und gesungen.

Besonderes Augenmerk haben wir in diesem Jahr auf das Bühnenbild gelegt. Schon aus diesem Grund lohnt der Besuch in der Aula.

Musig-Gschichte us dr Schwiiz

Der Titel des neuen Stückes verspricht einiges! 30 Leute begeben sich auf eine Reise durch die Schweiz zu historischen und bekannten Städten. Sie haben sich durch die Versprechungen einer Reiseagentur verleiten lassen, sich auf dieses Abenteuer einzulassen.

Heidi, Schellenursli, die schwarzen Brüder und natürlich Tell begleiten uns in ei-

ner rasanten Fahrt zu Schweizer Hits von Schacherseppi bis Gotthard durch die Schweiz.

Lassen Sie sich überraschen und steigen Sie in unseren Reisebus ein. Geniessen sie einen heiteren Abend in der Aula Grossmatt, Hergiswil.

Wir danken der Kulturkommission Hergiswil, dem Schulrat Hergiswil und der Lehrerschaft Grossmatt ganz herzlich für die Unterstützung.

Die Schüler/-innen des Wahlfachs Musical und Bühnenbau freuen sich, Sie auch in diesem Jahr so zahlreich wie immer im Loppersaal begrüßen zu dürfen.

www.musical-hergiswil.com
Schauen Sie doch mal rein

Nächste Anlässe der Musikschule

MUSIKLAGER-KONZERT – LFB-LBB-SBF
Aula
Mittwoch, 21. April 2010, 19.30 Uhr

INSTRUMENTENPARCOURS
Loppersaal
Samstag, 24. April 2010, 09.45 Uhr

JAHRESKONZERT
Jugendmusik CCY
Aula
Samstag, 29. Mai 2010, 20.00 Uhr

Informationen/Zwischenstand zum Konzept

«Integrierter Musikunterricht» (IM) an der Volksschule Hergiswil

Im Mai 2007 hat der Schulrat Hergiswil der Volks- und Musikschulleitung den Auftrag erteilt, mit einer Arbeitsgruppe die Zusammenarbeit zwischen Volks- und Musikschule zu optimieren und gemeinsame Ressourcen und Synergien zu nutzen.



6 Musiklektion in der GS Matt.

Der integrierte Musikunterricht findet in diesem vorgegebenen Rahmen der Wochenstundentafel statt und richtet sich auch nach dem Lehrplan des Kantons Nidwalden für das Unterrichtsfach «Musik».

Wie unterscheidet sich der integrierte Musikunterricht vom bisherigen Musikunterricht?

- Der IM fügt sich nahtlos ins Mischklassenkonzept der VS Hergiswil ein: Eine Musik- und eine Volksschullehrperson unterrichten das Fach «Musik» in einer Mischklasse im Teamteaching. Somit ist ein idealer Transfer zwischen Musik- und Methodik-Know-how gewährleistet. Kooperatives Lernen spielt dabei eine zentrale Rolle.
- Jede Schülerin und jeder Schüler lernt mindestens ein Musikinstrument kennen und auch auf diesem zu spielen: Melodica, Clarina, Kinderklarinetten, diverse Schlaginstrumente, Keyboard, diverse Saiteninstrumente, Nasenpfeife, Kazoo und die eigene

Stimme. Alle Kinder, die an der Musikschule den Instrumental- oder Gesangsunterricht besuchen, dürfen dieses Instrument natürlich auch einsetzen.

- Ein wichtiges Merkmal des IM ist die Einbindung in den schulischen Alltag. Neben dem Üben in der Schule, kann die musikalische Aktivität z. B. mit Elementen der szenischen Darstellung, Inhalten und Themen anderer Unterrichtsfächer der Volksschule kombiniert und ergänzt werden. So entstehen Gedichtvertonungen, Musiktheater, Theatermusik, Lesungen mit musikalischer Begleitung, Choreographien für Raps, musikalische Bewegungsspiele usw.
- Eine Aufführung des Gelernten gehört ebenfalls zum IM. Dies kann in einem grossen öffentlichen Rahmen oder spontan im kleinen intimen Kreis einer Lerngruppe geschehen. So haben die Beteiligten ein konkretes Ziel vor Augen.

In welchen Stufen und Klassen ist das Konzept IM schon umgesetzt?

Im laufenden Schuljahr 09/10 findet der IM in folgenden Stufen und Klassen an der Volksschule Hergiswil statt: In der Grundstufe in allen Klassen und in der Mittelstufe I (2. bis 4. Klassen) in drei Klassen.

Welche Erfahrungen wurden mit dem IM bis jetzt gemacht?

Der «Integrierte Musikunterricht» ist für alle Beteiligten eine neue Erfahrung und befindet sich erst im zweiten Jahr seiner konkreten Umsetzung. Das Konzept wird sich

in einem längeren Prozess weiterentwickeln, verändern, an verschiedene Bedürfnisse anpassen und auch langfristig bewähren müssen. Es ist in seiner Art aber einmalig: Die Volks- und Musikschule Hergiswil betreten ein neues Terrain und leisten damit Pionierarbeit. Das Konzept ist bis jetzt erfolgreich und kommt bei den Beteiligten auch gut an.

Für die Feststellung seiner Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler ist es noch zu früh. Wir sind aber überzeugt, dass der IM langfristige Wirkungen auf die Kinder und ihren Schulalltag haben wird.



R. Genzoli in der 2./3./4. Mischklasse Dorf.



Blasmusikkonzerte mit R. Shorter und R. Genzoli in der Grundstufe.



Umfangreiche Untersuchungen an öffentlichen Schulen im In- und Ausland haben gezeigt, dass Kinder und Jugendliche durch gezieltes aktives Musizieren im Schulalltag optimal gefördert werden. Hans Günther Bastian hat mit einer wissenschaftlichen Langzeitstudie an Grundschulen in Berlin (1992–1998) u. a. bewiesen, dass gemeinsames Musizie-

ren im Schulalltag zu einer signifikanten Verbesserung der sozialen Kompetenz führt. Soziale Kompetenz schliesst ein Bündel von wichtigen Eigenschaften und Wirkungen ein:

- Die Fähigkeit zum Rollenspielen und zur sozialen Identität, die Erhöhung der Frustrationstoleranz, die Förderung der Selbstreflexion.

- Gezielte musikalische Aktivität in der Schule
 - führt zu einer Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation;
 - hat kompensatorische und präventive Wirkung gegen Konzentrationsdefizite;
 - fördert die Kreativität und die Intelligenz;
 - führt zu einer Verbesserung der emotionalen Befindlichkeit;

- bietet ein Training zur Reduktion von Angsterleben;
- bewirkt gute Leistungen auch in anderen Fächern, d. h. konkurrenziert diese also nicht, trotz stärkerer Gewichtung der Musik und z. T. Mehrbelastung.

Remo Genzoli, Musiklehrer und Mitglied der Arbeitsgruppe

Schnupperlehrwoche in der 2. ORS

Schnupperlehrwoche bei Companys als Dekorationsgestalterin

Ich durfte drei Tage bei Companys schnuppern. Es waren sehr schöne Tage.

Ich war in Luzern, Bern und Zug um zu arbeiten. Am Montagmorgen war ich in Luzern und durfte Puppen ab- und anziehen. Am Nachmittag durfte ich dann mit nach Bern an ein Meeting. Am Dienstag war ich dann wieder in Luzern und musste Schaufenster putzen und wieder Puppen ab- und anziehen. Am Mittwoch reiste ich nach Zug um dort auch Puppen anzuziehen. Die drei Tage waren sehr interessant und hilfreich.

Karin Lindegger

Meine Schnuppertage als Geomatiker

In der Schnupperwoche habe ich 2 Tage den Beruf Geomatiker kennen gelernt. Als Geomatiker vermisst man neue Gebäude oder Land und trägt sie in das Grundbuch ein. Am Morgen des ersten Tages konnte ich die Firma Trigonet in Stans genau anschauen. Der Nach-

mittag gefiel mir sehr gut, weil wir draussen waren um Häuser und Garagen zu vermessen. Am Morgen des zweiten Tages wurden mir die verschiedenen Computerprogramme gezeigt und ich konnte verschiedene Pläne von meinem Haus ausdrucken. Am Nachmittag konnte ich einem Mitarbeiter helfen, Leitungen auf einem Plan zu verbessern. Diese Arbeit gefiel mir sehr gut, denn ich konnte aktiv mithelfen.

Dominik Abry

Meine Schnuppertage als Grafikerin

Ich habe in Fürigen bei einem Grafiker namens Krähnenbühl in Fürigen geschnuppert.

Mich interessiert dieser Beruf sehr und die Arbeiten gefielen mir sehr gut.

Am ersten Tag war ich ein bisschen nervös, weil ich zum 1. Mal schnupperte. Doch das dauerte nicht lange an. Dann konnte ich eine Figur von verschiedenen Perspektiven abzeichnen. Das schwierige dabei war, dass ich keinen Radiergummi benutzen durfte.

Am zweiten Tag gefiel mir die Arbeit sehr, als ich ein Bild auf dem Foto-Shop bearbeiten konnte.

Diese zwei Tage waren sehr interessant und lehrreich.

Deborah Blum

In der Schnupperwoche habe ich den Beruf des Informatikers kennen gelernt

In der RUAG angekommen, durfte ich gleich an die Arbeit. Die Arbeit machte mir sehr viel Spass! Als Informatiker hat man die Aufgabe Geräte zu warten, neu aufzusetzen, die Rechenzentren zu unterhalten und die Mitarbeiter zu schulen.

Im Verlauf der beiden Tage lernte ich, wie man einen Server einrichtet und wie man einen Switch programmiert. Der Applikationsentwickler zeigte mir, wie man einen Rechner programmiert und was das Infinite Monkey Theorem ist. In der Support Abteilung übte ich, wie man ein Computer zusammenbaut und dabei ein Protokoll führt.

Christian Keiser



Mein Schnuppertag bei der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd

Am 16. März 2010 war mein Schnuppertag bei der Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd.

Um 08.30 Uhr musste ich in Ennetbürgen sein. Frau Anderhirsern führte mich durch die Bank und gab mich dann beim Zahlungsverkehr ab. Dort konnte ich Einzahlungsscheine einscannen, die

dann im Computer kontrolliert wurden. Dann fuhr ich mit einer Frau nach Buochs und lernte dort den Schalter kennen. Ich durfte helfen, die Münzrollen in einem Tresor zu holen. Dann durfte ich sie beim Schalter einräumen und anschliessend durfte ich Fremdwährungen zählen. Am Nachmittag war ich in der Kreditabteilung. Kredit heisst, wenn man von der Bank Geld will, zum Beispiel

für ein Haus. Man muss aber mindestens 20% des Preises selber zahlen. In der Finanzabteilung lernte ich, dass man auf verschiedene Arten Geld anlegen kann, nämlich in Aktien oder in Obligationen.

Um 17.00 Uhr beendete ich meinen Schnuppertag. Es war ein sehr spannender, interessanter und toller Schnuppertag.

Seraina Odermatt

Verwöhnmorgen

für die Eltern der Grundstufe b in der Villa Kunterbunt (Simone Hunziker/Peter Hodel)



Am 15. März 2010 durften sich Mammis, Papis, Gottis und Grossmammis von den Grundstufenkindern verwöhnen lassen. Der Morgen begann mit einer gemeinsamen Rückenmassage im Kreis, im Hintergrund leise meditative Musik, und im Raum der feine Duft einer Duftkerze. Nach diesem gemeinsamen Einstieg verwöhnten die Kinder ihre Gäste an den verschiedenen Posten. Es gab ein wohlthuendes Fussbad mit einer Fussmassage, ein Handpeeling mit anschliessender Handcrèmemassage; beim Vitamin-Posten konnte sich der Besuch samt Kinder stärken, bevor es weiter ging zum Handbad, zum Spiegel-

posten und zur Rückenmassage mit Igelball. Die Grundstufenkinder betreuten ihre Besucher liebevoll und mit vollem Engagement. Besonders schön zu beobachten war, wie die Mammis und Papis das Verwöhnprogramm genossen und entspannt in den Alltag entlassen wurden.

Hier einige Aussagen der Kinder auf die Frage: «Was het dir oder dim Bsuech am Beschte gfall?»

Jlaria: «Mer hets ässe, met em Mammi, vo de vele Früchte am beschte gfall».

Selina: «Mer het de Vitamin-drinkposte am beschte gfall!»

Elio: «Mer het au de Äss-poste gfall ond i mim Gotti au!»

Danilo: «Mim Papi het d'Rüggmassage im Chreis am beschte gfall!»

Nicole: «Mim Mammi het d'Massage met de Sandsäckli gfall!»

Jonah: «Es het de Apfelposte sehr cool gfall!»

Chiara: «Mim Mammi het das mit de Chuzeli-Kopfmassage am beschte gfall!»

Silvan: «Mim Gotti het s'Fuessbad bsonders guet do!»

Projekttag zum Thema Farbe in der Schule Dorf



Unser Projekttag zum Thema Farbe wurde ein voller Erfolg. Die Schülerinnen und Schüler aus der Grundstufe bis zur 6. Klasse des Schulhauses Dorf durften sich in drei verschiedene Ateliers eintragen, welche die Lehrerinnen und Lehrer während eines Projekttagess anboten.

Am Dienstag, 19. Januar, wurde emsig Zauberstäbe gewickelt, farbige Seifen, Badeöle- und Salze hergestellt, Schminke gemischt, zum Thema Orange und Blau verschiedene Sinneserfahrungen gemacht, Kleider bunt eingefärbt, Handtücher bedruckt, Graffitis entworfen, Kugeln aus Wolle gefilzt, farbenfrohe Drinks gemixt, Stimmungsbilder entstanden, Klecksbilder geklatscht, Fenster farbig gestaltet, Farbenbrillen gebastelt, Farben flogen und stürmten sogar den Urwald...

Sogar ein farbiges kundes Znüni durften die jungen Künstler geniessen!

Es war ein rauschendes Fest für die Sinne und Seele unserer Schülerinnen und

Schüler. Die Stimmung war fröhlich und ausgelassen, konzentriert aber auch ruhig und alle kamen auf ihre Rechnung.

Meinungen und Kommentare bestätigen das uns Lehrpersonen aus der Schule im Dorf.

Isabelle Frank,
TG-Lehrerin, Mitglied OK

Einige Rückmeldungen

Mir hat es gefallen beim Schminken, weil ich mich wie ein Zombie geschminkt habe.

Enrique 3. Klasse

Mir hat das Zauberstabmachen gut gefallen, weil wir da so ein Spiel mit dem Zauberstab gemacht haben.

Noah GS

Ich war im Atelier wenn Farben fliegen. Da haben wir ein Flugzeug gemacht, das ist dann auf meinem Kopf gelandet.

Maryam 3. Klasse

Auch bei den Filzkugeln war es sehr lustig.

Silvan 4. Klasse

Man lernt an einem Projekttag andere Lehrpersonen kennen.

Navin 3. Klasse

Ich finde dass man wieder so einen Tag machen muss, weil wir dann alle vom Schulhaus zusammen sind, das ist cool!

Dario 5. Klasse

Neubeginn und Abschied im Schulhaus Matt



10 Sepp Dillier wird von allen Kindern gefeiert und verabschiedet.



Am Montag, 4. Januar 2010, durften wir in der Matt unseren neuen Hauswart Reto Wigger empfangen. Freudig und gespannt warteten alle Schüler und Lehrer auf den «Neuen». Gute Wünsche aus allen Klassen und ein «golddener Besen» sollen ihm viel Glück am neuen Arbeitsort bringen.

Nun hatte Reto Wigger mehr als einen Monat Zeit, zusammen mit Sepp Dillier unser Schulhaus, die Umgebung und den vielfältigen neuen Arbeitsplatz genau kennen zu lernen. Sepps Abschied kam näher und näher.

Am Abschieds-Apéro in der Grossmatt bekam Sepp das «Josefs-Bänkli», auf welchem er in Zukunft seine ruhigen Stunden verbringen

kann... und natürlich musste er versprechen, dass er uns auch in Zukunft hie und da unterstützen wird...

Am Freitag, 5. Februar, verabschiedeten sich alle Schüler und Lehrer von Sepp Dillier und dankten ihm nochmals ganz, ganz herzlich für seinen riesigen Einsatz für «sein» Schulhaus Matt. Ja, Sepp hat dafür nicht nur einen «goldenen Besen» verdient – nein einer aus Platin musste es sein!

Sepp, wir wünschen dir viele erholsame Stunden in den kommenden Jahren, genieße die Zeit, gehe deinen Hobbys nach und vergiss natürlich die «Matt» nicht ganz.

Schulleitung Matt C. Hartmann



Der neue Hauswart Reto Wigger.

Aus der Grobi: Geschichten für Klein und Gross

Die Autorenlesungen dieses Schuljahres waren abwechslungsreich wie noch nie.



Die deutsche Schriftstellerin Christa Zeuch nahm nicht nur ihre Bücher, sondern auch eine Gitarre mit. Die Autorin und Musikpädagogin reimte mit den Schülerinnen und Schülern der 2. bis 4. Klassen im Schulhaus Matt. Sie las aus den Büchern «Die Spur des roten Elefanten», «Stella vom roten Stern» und «Mutgeschichten für 3 Minuten». Beim selber komponierten Lied zum Buch



des roten Elefanten, durften die Kinder lautstark mitsingen und mitklatschen. Mit originellen Beispielen von «Zündholzschnitzel-Geschichten» und «WC-Rollen-Büchern» ermunterte Frau Zeuch alle zum selber Schreiben und Illustrieren. Auf der Website der Autorin sind ihre veröffentlichten Titel ersichtlich und noch mehr Reime und Verse zu finden: www.christazeuch.de

Singend, tanzend, lachend und Geschichten erzählend erlebten die 2.- bis 4.-Klässler vom Schulhaus Dorf den Schriftsteller, Musiker und Schauspieler Ibrahima Ndaiye (Ibo). Der seit 22 Jahren in Deutschland lebende Senegalese steckte die Kinder und Erwachsenen mit seiner lebensfrohen Art an und gab ihnen einen humorvollen Einblick ins afrikanische Leben seiner Kindheit. Krik und krak... wer mehr über Ibo erfahren möchte, findet in der GROBI eine Hör-CD und sein Buch «amadou ma amadou» oder besucht www.ibrahima.de



Der in der Schweiz wohnhafte Jungautor Suresh Gupta erzählte den ORS-Schülerinnen und Schülern von der Entstehung der Fantasy-Trilogie «Calaspia», die ihm und seinem Zwillingbruder Jyoti weltweiten Erfolg bringen. Auch wenn man nicht vom Fantasy-Virus befallen ist, war es eindrücklich, dem sympathischen jungen Schriftsteller zuzuhören. Mehr von den Gupta-Twins gibt es auf www.twins.guptara.net. Alle «Calaspia»-Bände sind in der GROBI ausleihbar.

Für die MS 2 fand erstmals eine GROBI-Lesenacht statt. Klein aber fein könnte unser Motto gewesen sein... zwei Mädchen und zwei Jungs besuchten die Lesenacht. Gemütlich warm war es im Schlafsack, beim Zuhören verschiedenster Geschichten, witzig und ein bisschen anstrengend beim Lösen der Rätsel und ziemlich ungemütlich im Keller bei Graf Dracula.



Im Januar waren dann die Jüngsten an der Reihe. Das GROBI-Team erzählte den Grundstufenkindern an drei Dienstagnachmittagen Geschichten von Tieren und vom Winter.

Nun stehen der Frühling und Ostern vor der Tür. Ostereier findet man bei uns keine, aber viele Bücher zum Thema.

Yolanda Niederberger,
Leiterin Schulbibliothek

Welttag des Buches

Am Freitag, 23. April 2010, findet der Welttag des Buches statt. Die GROBI öffnet zu diesem Anlass ihre neue Türe von 15.00 bis 17.00 Uhr. Alle sind herzlich willkommen. Kleine Überraschungen warten auf unsere Besucher.

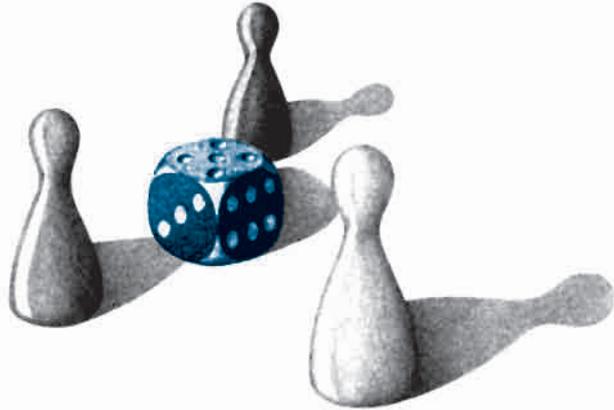


Öffnungszeiten

- Montag 16.00–17.30 Uhr
- Donnerstag 15.30–17.30 Uhr

Ausser in den Schulferien und fast gleich wie die Ludothek.

Neues aus der Ludothek



Ende 2009 haben zwei Mitarbeiterinnen das Ludoteam verlassen: Hanny Schnider nach fast 7 Jahren und Cornelia Blättler nach 2½ Jahren. Wir danken den beiden herzlich für ihre Arbeit und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Am 28./29. November 2009 haben wir am Dorfadvent wieder unsere feinen, selbstgebackenen Weihnachtsguetzli und den «Christchindlitee» verkauft. Die

Nachfrage war erneut riesig, sodass wir 2010 sicher wieder dabei sein werden.

Am Freitag, 29. Januar 2010, fand bereits zum vierten Mal die lange Spielnacht im Schulhaus Grossmatt statt. Viele Kinder und auch Erwachsene trafen sich zum gemeinsamen Spielen. Alle hatten die Möglichkeit, unter Anleitung der Ludothekarinnen, viele neue Spiele auszuprobieren, oder auch altbekannte wieder einmal neu zu entdecken. Die Stimmung

war fantastisch! Auch das Kuchenbuffet und die Getränke wurden von den Spielenden geschätzt.

Spielabend

Wer öfter mal einen Abend in aufgestellter Runde spielen möchte, ist herzlich eingeladen am Spielabend mitzumachen. Wir treffen uns jeden letzten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Schulhaus Grossmatt, um gemeinsam neue Spiele kennen zu lernen. Vor dem Spiel-

abend ist die Ludothek jeweils von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet.

Neu: Das Telefon der Ludothek wird nur noch während den Öffnungszeiten bedient!

Kommen Sie doch wieder einmal bei uns in der Ludothek vorbei und lassen Sie sich von der Vielfalt der Spiele überraschen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten

- Montag 15.30–17.30 Uhr
- Donnerstag 15.30–17.30 Uhr
- letzten Mittwoch des Monats 19.30–20.00 Uhr anschliessend Spieleabend